Uranus und Neptun jetzt gut zu sehen

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 348

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

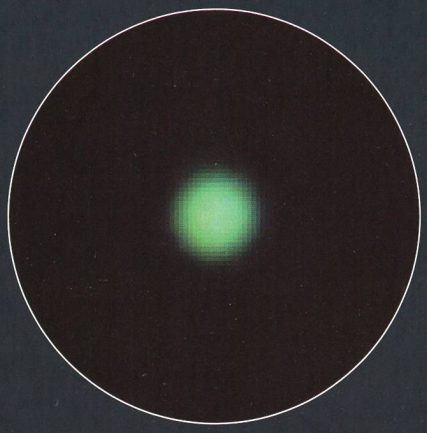
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Uranus und Neptun jetzt gut zu sehen

Die beiden äussersten Planeten Uranus und Neptun kommen oft ein bisschen zu kurz. Kein Wunder, denn sie sind ja bei uns auch nicht mit freiem Auge zu beobachten. Im Fernrohr bieten sie auch keinen spektakulären Anblick, wenn man mit einem Jupiter oder Saturn vergleicht. Doch oft möchte das Sternwartenpublikum trotzdem einmal einen Blick auf diese fernen Sonnenbegleiter werfen.



Grünlichblau schimmert Uranus am Fernrohr. (Grafik: Patricio Calderari)

Von Thomas Baer

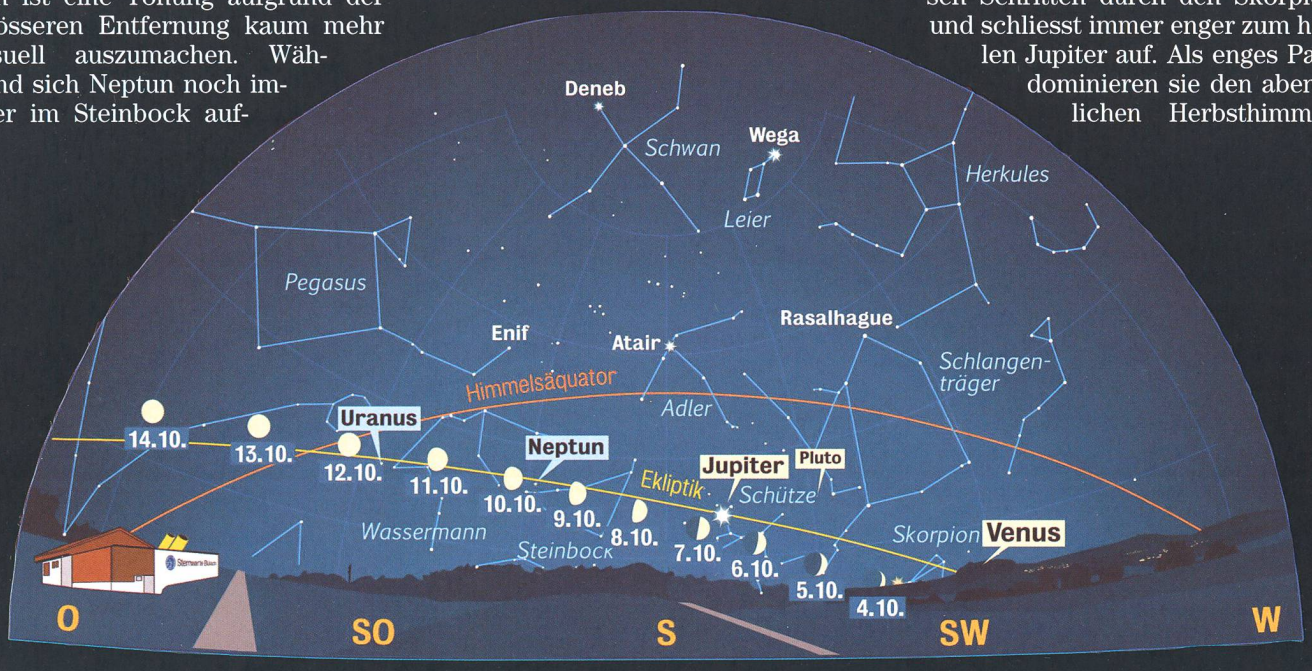
Im Herbst stehen **Uranus** und **Neptun** recht optimal am Südosthimmel. Es dürfte sich also durchaus lohnen nach ihnen zu fahnden. Heutzutage ist das ja kein Problem mehr, wenn man das Teleskop mit einem astronomischen Computerprogramm koppelt, das die genaue Fernrohrposition anzeigt. Uranus, mit 19.28 AE (Astronomischen Einheiten) oder umgerechnet 2,89 Milliarden Kilometern Entfernung der nähere der beiden äusseren Planeten, zeigt noch deutlich ein Scheibchen von 3.6 Bogensekunden Durchmesser. Während **Jupiter** eher beige-bräunlich und **Saturn** gelblich-weiss am Teleskop erscheint, zeigt Uranus eine deutlich bläulich-grüne Färbung. Bei Neptun ist eine Tönung aufgrund der grösseren Entfernung kaum mehr visuell auszumachen. Während sich Neptun noch immer im Steinbock aufhält, hat sich Uranus etwa 2 Rektaszensionsstunden weiter von seinem Nachbarplaneten Richtung Osten entfernt in den östlichen Sektor des Wassermanns verschoben. In Deklination beträgt der Unterschied zwischen den beiden Planeten fast 10°. So gesehen ist auch – einmal abgesehen von der geringeren Entfernung – Uranus etwas günstiger positioniert. Er kulminiert höher am Himmel.

Naher Vorbeigang an 96 Aquarii

In der Nacht vom 19. auf den 20. November kann man Uranus verhältnismässig leicht auffinden, denn er zieht kurz nach Mitternacht nur 46 Bogenminuten (etwas mehr als eine Mondbreite) südlich am Stern 96 Aquarii (+5.7 mag) vorbei. Uranus seinseits ist fast gleich hell. Der Unterschied zwischen einem Stern und einem Planeten dürfte also äusserst interessant sein.

Venus als «Abendstern»

In der unteren Grafik ist Venus gegen 19:45 Uhr MESZ eben im Südwesten untergegangen. In der Abenddämmerung setzt sie sich aber immer besser als «Abendstern» in Szene und wandert in grossen Schritten durch den Skorpion und schliesst immer enger zum hellen Jupiter auf. Als enges Paar dominieren sie den abendlichen Herbsthimmel.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Oktober 2008 gegen 19.45 Uhr MESZ
(Standort: Sternwarte Bülach)